

Korrespondenz Wasserwirtschaft 8|25

WASSER · BODEN · NATUR

**DWA-Expertentreff:
Landschafts-
wasserhaushalt**
Seite 430



**Kanal Royal –
neuer DWA-Podcast**
Seite 432

**Interview mit Lisa Broß
zu Kanal Royal**
Seite 433



DWA-Klimapreis 2025
Seite 434

**Konvektion und
Starkregen**
Seite 441



Bibermanagement
Seite 448

**Sozialraum-
Management,
Wöhrder See**
Seite 455

**Digitale Transformation
in der Wasserwirtschaft**
Seite 461



Wasser. Wandel. Weitblick.
Kanal Royal – der Podcast der DWA



Einfach schneller effizient.

Die Radarsensoren Micropilot FMR10B, FMR20B, FMR30B überzeugen durch schnelle Inbetriebnahme und einfache Bedienung. Dabei führen die Bedienassistenten (Wizards) Schritt für Schritt durch den Prozess, sodass Ihr Gerät in weniger als 3 Minuten einsatzbereit ist.



Einfache und effiziente Füllstandsmessung.
Jetzt bestellen!
www.de.endress.com

Je einfacher,
desto besser.
Jetzt bestellen!

Endress+Hauser 
People for Process Automation

Sommer, Sonne – kein Stillstand in der Wasserwirtschaft

Die EU-Kommunalabwasserrichtlinie und kein Ende... Es ist Sommer, Ferienzeit, auch bei Parlamenten und Regierungen. Damit ist der Output politischer Einrichtungen spürbar geringer, was Redaktionen an der Anzahl von Pressemitteilungen, die bei ihnen eingehen, festmachen können. Auch um die Kommunalabwasserrichtlinie wird es ruhiger, aber es dürfte nur eine Ruhe vor dem Sturm sein, denn bis etwa 10. Juli war doch noch einiges los, wurden Positionen geäußert und Stellungen bezogen: Noch im Juni haben sich in Deutschland die Gesundheits- und die Wirtschaftsministerkonferenz zur Richtlinie, die ja in Kraft ist, wenn auch noch nicht in deutsches Recht umgesetzt, geäußert. Tenor: Sorge vor mehr Bürokratie durch die erweiterte Herstellerverantwortung, „administrative und finanzielle Belastungen in wichtigen Industrien“, Wettbewerbsnachteile für ebendiese Industrien und ähnliches mehr.

Branchenverbände der Pharmaindustrie haben zugunsten ihrer Mitgliedsunternehmen ihre Zulassung als Streithelfer beantragt. Am nächsten Tag taten diesen Schritt der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft und der Verband kommunaler Unternehmen, um sich „für eine sachgerechte Perspektive der Wasserwirtschaft ein[zusetzen]“. Zum Redaktionsschluss waren 16 Verfahren im Zusammenhang mit der Kommunalabwasserrichtlinie anhängig.

Über die Verbände der Wasserwirtschaft hinaus gibt es aber auch in der Politik Fürsprecher für die erweiterte Herstellerverantwortung der Pharma- und Kosmetikindustrie. Beim Verbändegespräch im Rahmen der Umweltministerkonferenz war man sich einig: Die Arzneimittel- und Kosmetikhersteller sollen bei der Abwasserreinigung, also einer weiteren Stufe zur Spurenstoffentfernung, mitbezahlen. Auch Bundesumweltminister Schneider sehe die Hersteller in der Pflicht, sich an den Kosten des Ausbaus der Abwasserreinigung zu beteiligen, berichtete die Vorsitzende der Umweltministerkonferenz. Wasserwirtschaftsbetriebe betonen weiterhin die

Wichtigkeit von Planungssicherheit, denn die Kommunalabwasserrichtlinie ist beschlossen und in Kraft, damit auch die vermehrte Elimination von Spurenstoffen. Da braucht man Sicherheit bezüglich der Finanzierung, um nicht am Ende auf den Kosten sitzenzubleiben für Stoffe, die andere in die Umwelt bringen, auch wenn diese Stoffe – Pharmaka – noch so nützlich und erwünscht sind.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass Klaus Kümmerer, Professor für Nachhaltige Chemie und Stoffliche Ressourcen an der Leuphana Universität Lüneburg, unter anderem und besonders für seine Arbeiten zu Pharmawirkstoffen, die in der Umwelt, also „nach Gebrauch“, von alleine zerfallen, in diesem Jahr zweimal eine Ehrendoktorwürde verliehen wurde: im März in Gent, im Mai in Helsinki. Es gibt also nicht nur technische Lösungen zur Spurenstoffproblematik, end of the pipe, sondern es zeichnen sich auch Ansätze zur Vermeidung bereits bei der Stoffentwicklung ab. Man wird sehen, was sich hiervon langfristig in Produkte überführen lässt, und dies wird Zeit brauchen, die man im Augenblick bei der Umsetzung der Kommunalabwasserrichtlinie nicht hat.

Interessantes gibt es auch wieder von der DWA zu berichten: Die DWA hat ihren neuen Podcast Kanal Royal begonnen. „Wir reden über das, was bleibt, fließt, versickert oder manchmal überläuft – Wasser“, mit diesen Worten begrüßt nun die Sprecherin der DWA-Bundesgeschäftsführung Lisa Broß ihre Gäste. Kanal Royal ist ein lockeres, aber tiefgehendes Gesprächsformat. Schnelle prägnante Fragen zum Einstieg, eingehende Analysen zu den Themenschwerpunkten und der Blick nach vorn. Jede Episode behandelt ein zentrales Thema, das in kurzen Segmenten diskutiert wird, was den Podcast sowohl informativ als auch unterhaltsam macht.

Näher rückt auch die Verleihung des DWA-Klimapreises 2025. Acht Bewerbungen um diesen Preis wurden auf eine Shortlist gesetzt. Diese Projekte werden im vorliegenden Heft vorgestellt. Der



Preis würdigt realisierte Maßnahmen, die sowohl zur Reduktion von Treibhausgasen als auch zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels beitragen – und dabei übertragbar, innovativ und wirkungsvoll sind. Das Siegerprojekt wird Anfang September gekürt, die offizielle Preisübergabe erfolgt auf den DWA-Wassertagen am 15. September 2025 in Berlin (www.dwa.info/wassertage).

Um zum Eingang zurückzukommen: Es ist Sommer, Ferien- und Urlaubszeit für viele. Aber man wird die wasserwirtschaftliche Seite dieser Zeit nicht vergessen können: Es ist warm, 2024 war sehr warm, es fällt zu wenig Niederschlag, es kann zu Konflikten bei der Freizeitnutzung der Gewässer in dieser Zeit des Jahres kommen. Dies alles findet sich in den vorliegenden Heften der DWA-Verbandszeitschriften wieder: Es gibt einen Beitrag über die künftige Entwicklung von Starkregen, einen Beitrag über Wasserwiederverwendung (Kläranlagenablauf zur Bewässerung von urbanem Grün) in der KA, einen Beitrag über Sozialraum-Management an einem See in der KW und für alle zur Information, als Übersicht, Impulsgeber ausführliche Betrachtungen und Analysen zur digitalen Transformation in der Wasserwirtschaft.

In diesem Sinne: Eine schöne Sommerzeit, auch wenn die Wasserwirtschaft nie stillsteht, und eine interessante Lektüre der DWA-Zeitschriften.

Frank Bringewski

Frank Bringewski

Inhalt

Beide Verbandszeitschriften – KA und KW – auch online lesen:
<https://www.dwadirekt.de>

8/2025



Seite 432

„Wir reden über das, was bleibt, fließt, versickert oder manchmal überläuft – Wasser“, mit diesen Worten begrüßt seit diesem Sommer die Sprecherin der DWA-Bundesgeschäftsleitung Lisa Broß ihre Gäste zum neuen DWA-Podcast „Kanal Royal“. Im Fokus der Gespräche: der Blick über den wasserwirtschaftlichen Tellerrand.



Foto: Uwe Müller

Seite 434

Wasser steht im Fokus des Klimawandels. Um die Potenziale der

Wasserwirtschaft bei der Klimaanpassung sichtbar zu machen und vorbildliche Projekte auszuzeichnen, hat die DWA im Jahr 2023 anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens den DWA-Klimapreis ins Leben gerufen. Aus den Bewerbungen für den Preis 2025 wurden acht in eine Shortlist aufgenommen und werden jetzt vorgestellt.

Beiträge in KA Korrespondenz Abwasser, Abfall 8/2025

M. Voigt, M. Nied, S. Wintertal, L. Schefczyk, T. Sauer, T. Junghänel, H. Rybka, H. Hübener: Zukünftige Entwicklung von Starkregen
 Auswertung eines konvektionserlaubenden Ensembles für Süddeutschland
 S. Brants, S. Schölzel, M. Stapf: Bewässerung von urbanem Grün mit wiederverwendetem Abwasser
 Ein aktueller Stand der Wasserwiederverwendung
 T. Schulze, A. Otto, I. Erdem, D. Enke, S. Wassersleben, B. Lilli: Biogene Adsorbentien zur Entfernung polarer und unpolarer Spurenstoffe aus Abwässern
 DWA-Koordinierungsgruppe „Digitale Transformation der Wasserwirtschaft“: Digitale Transformation in der Wasserwirtschaft – Sachstand und Perspektiven
 Teil 1: Chancen, Herausforderungen, Risiken

Editorial

Sommer, Sonne – kein Stillstand
 in der Wasserwirtschaft. 421
 Frank Bringewski

Berichte

Zwischen Dürre und Flut
 Zeit für ein Umdenken im Landschaftswasserhaushalt . . 430
 Katharina Spieß

Kanal Royal – DWA-Podcast
 bringt Wasserwirtschaft ins Gespräch 432

Klimaschutz und Klimaanpassung – innovative
 Projekte auf der Shortlist des DWA-Klimapreises 2025 . . 434

Handlungskompetenz der Kommunen stärken
 durch wassersensible Regionalentwicklung 438
 Hubertus Milke (Leipzig), Anke Goerigk (Dresden)

Interview

Blick über den wasserwirtschaftlichen Tellerrand
 Die Sprecherin der DWA-Bundesgeschäftsleitung
 Lisa Broß im Interview 433

Junge DWA

Fünfter Regionaler Stammtisch
 der JDWA Allgäu/Schwaben/Bodensee 440

Hydrologie und Wasserbewirtschaftung

Zukünftige Entwicklung von Starkregen
 Auswertung eines konvektionserlaubenden
 Ensembles für Süddeutschland 441

Matthias Voigt (Mainz), Manuela Nied (Karlsruhe),
 Sirid Wintertal (Hof/Saale), Lukas Schefczyk (Mainz),
 Tilmann Sauer (Trippstadt), Thomas Junghänel,
 Harald Rybka (Offenbach am Main),
 Heike Hübener (Wiesbaden)

Rubriken

Spektrum 424

Impressum 460

KW

Korrespondenz Wasserwirtschaft

Gewässer und Boden

Bibermanagement in Mecklenburg-Vorpommern
Erfahrungen aus sechs Jahren Konfliktmanagement
bei Biberaktivitäten. 448

*Franziska Neubert (Kratzeburg), Kai Schmidt (Stralsund),
Kristin Zscheile, Andreas Küchler (Güstrow)*

Müll, Lärm und Gänsekot
Befunde, Erfahrungen und Empfehlungen
aus einem Projekt zum Sozialraum-Management
am Wöhrder See. 455

*Michael Horndasch, Joachim König,
Claudia Yazer (Nürnberg)*

Wasserwirtschaft

Digitale Transformation in der Wasserwirtschaft –
Sachstand und Perspektiven
Teil 1: Chancen, Herausforderungen, Risiken. 461

*DWA-Koordinierungsgruppe
„Digitale Transformation der Wasserwirtschaft“*

DWA

Regelwerk. 469

Bildung. 471

Landesverbände. 472



Foto: Stadt Nürnberg –
NOA Parkaufsicht

Seite 455

Um das Problem der Verlandung des
Wöhrder Sees, eines künstlich angelegten
Stausees in Nürnberg, zu lösen, die
Attraktivität des Sees für Freizeit und
Naherholung zu verbessern und gleichzeit-
ig wichtige Bereiche für die Tier- und
Pflanzenwelt zu schaffen, wurde das
Projekt „Wasserwelt Wöhrder See“ vom
Freistaat Bayern ins Leben gerufen.

Allerdings gingen die gestiegene Attraktivität und die damit
verbundene intensivere Nutzung auch mit Konfliktsituatio-
nen einher. Daraufhin hat die Evangelische Hochschule
Nürnberg das Pilotprojekt „Wöhrder Seewärts“ für ein
nachhaltiges Sozialraum-Management entwickelt.

Seite 441

Die intensivsten Niederschlags-
ereignisse mit Regenmengen über
15 mm in einer Stunde sind in
der Regel konvektiver Natur, also
kleinräumige bzw. meist lokal begrenzte Schauer und Gewit-
ter, und finden in Deutschland überwiegend in den Sommer-
monaten statt. Um bessere Aussagen über deren zukünftige
Entwicklung zu treffen, können konvektionserlaubende
Klimamodelle genutzt werden, die diese Ereignisse abbilden
können. In einer Studie hat die Kooperation Klimaverände-
rung und Wasserwirtschaft (KLIWA) ein Ensemble fünf
konvektionserlaubender Projektionen über Süddeutschland
für das Ende des 21. Jahrhunderts ausgewertet.



Seite 448

Von 2017 bis 2023 existierte in
Mecklenburg-Vorpommern ein
vom Land finanziertes
„Bibermanagement“, das bei
mehr als 300 durch Biber verursachten Konflikten beratend
tätig war. Vorrangig diente es der Entlastung der unteren
Naturschutzbehörden bei der fachlich fundierten Vorberei-
tung von Entscheidungen und Ausnahmegenehmigungen. In
der Auswertung des sechsjährigen Projekts werden Erfolge
und Grenzen des Konfliktmanagements beschrieben sowie
Ansätze aufgezeigt, wie das Renaturierungspotenzial der
Biberaktivitäten künftig besser genutzt werden kann.



Seite 461

Die DWA-Koordinierungsgruppe
„Digitale Transformation der
Wasserwirtschaft“ gibt einen
Überblick über den aktuellen
Stand der digitalen Transformati-
on in der Wasserwirtschaft. Es
soll sensibilisiert werden für die damit verbundenen
Aufgaben, die auf die Akteurinnen und Akteure der Branche
aktuell und in Zukunft zukommen. Anhand der Beispiele
„Kläranlage“ und „Flussgebietsmanagement“ werden
Chancen, Herausforderungen und Risiken der digitalen
Transformation schlaglichtartig beleuchtet.



Foto: Fraunhofer IGB

Personalien. 473

Ingenieurbüros. 475

Beilagenhinweis. 431

KW 9/2025

Anzeigenschluss:
12. August 2025

Erscheinungstermin:
3. September 2025

Abonnieren Sie den monatlichen Themenplan kostenlos
auf www.dwa.info/ThemenKW

KW 10/2025

Anzeigenschluss:
9. September 2025

Erscheinungstermin:
2. Oktober 2025

Thüringen: Förderprogramm für Ressourcenschutz in kleinen und mittleren Unternehmen GreenInvest Ress geht weiter

Das vor zwei Jahren in Thüringen begonnene Förderprogramm „GreenInvest Ress“ geht in eine neue Runde. Die Richtlinie dafür ist im Juni in Kraft getreten. Damit können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) Investitionen für mehr Ressourcenschonung und -effizienz fördern lassen – mit bis zu 60 Prozent der Investitionssumme. Für die kommenden fünf Jahre stehen dafür rund 13,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Insbesondere werden folgende Investitionen gefördert:

- Investitionen in Regenwasser- oder Brauchwasseraufbereitungs- und Nutzungsanlagen einschließlich Speicher
- Mehrkosten bei der Verwendung ressourcenschonender Materialien und Bauweisen beim Gebäudebau der Unternehmen
- Investitionen für Reparatur und Aufarbeitung zurückgenommener, im Unternehmen hergestellter Produkte
- Investitionen in Verlust- und Verbrauchsdatenerfassung und -auswertung
- Demonstrationsvorhaben, zum Beispiel die Erprobung neuer Technologien.

Informationen zur Erstberatung

<https://www.thega.de/energieberatung-unternehmen>

Informationen zur Förderrichtlinie

<https://umwelt.thueringen.de/ministerium/unsere-foerderprogramme/green-invest-ress>

Anmeldeunterlagen

<http://www.aufbaubank.de/greeninvest-ressourcen>

KW

AquaticPollutants TransNetViewer verfügbar

Die Forschung zu aquatischen Schadstoffen zugänglicher und umsetzbarer zu machen, das ist Ziel des TransNetViewer, der im Rahmen des Aquatic Pollutants Transfer Project TransNet entwickelt wurde und jetzt verfügbar ist. Das Tool soll als Brücke zwischen Wissenschaftlern und Endnutzern – wie Wasserversorgern, Regulierungsbehörden, Industrie und Lösungsanbietern – dienen und un-

terstützt den Wissenstransfer über neu besorgniserregende Chemikalien (CECs), antimikrobielle Resistenzen (AMR) und Krankheitserreger im Wasserkreislauf.

Im Kern fasst TransNetViewer den Wissensbedarf der Interessengruppen zusammen, der aus umfangreichen Konsultationen in der gesamten Gemeinschaft der aquatischen Schadstoffe zusammengetragen wurde. Es ermöglicht Forschern zu verstehen, wonach verschiedene Stakeholder-Gruppen wirklich suchen – welche Arten von Informationen, Tools und Ergebnissen für ihre Abläufe und Entscheidungsfindung am relevantesten sind.

Die Plattform fördert auch effektive Kommunikationsstrategien, indem sie die besten Kanäle identifiziert, um verschiedene Zielgruppen zu erreichen, und Formate empfiehlt, die auf die Erwartungen jeder Gruppe zugeschnitten sind. Forscher wiederum können die Erkenntnisse aus TransNetViewer nutzen, um die gesellschaftliche Wirkung und Sichtbarkeit ihrer Arbeit zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen der Wissenschaft und den Fachleuten des Wassersektors in ganz Europa zu verbessern.

<https://aquatic-pollutants.eu/Resources/TransNetViewer.html>

KW

Mecklenburg-Vorpommern: Neues Landeswasser- und Küstenschutzgesetz vom Kabinett beschlossen

Mecklenburg-Vorpommern soll ein neues Landeswasser- und Küstenschutzgesetz (LWaKüG MV) bekommen. Den entsprechenden Entwurf hat das Kabinett im Juni 2025 beschlossen. Damit wird das seit 1992 geltende Landeswassergesetz abgelöst. Die Novelle reagiert auf die Folgen des Klimawandels, stärkt den Schutz der wichtigsten Ressource Wasser als zentrale Lebens- und Wirtschaftsgrundlage des Landes und schafft Klarheit in Zuständigkeiten und Finanzierung – insbesondere im Küstenschutz, so das Landesumweltministerium.

Mit dem neuen Gesetz sollen vier wesentliche Ziele erreicht werden:

- Der Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässern wird gestärkt, auch mit dem Ziel, die Trinkwasseraufbereitung langfristig bezahlbar zu halten.

- Das Wasserentnahmeentgelt wird moderat erhöht, wobei die Bedarfe der Landwirtschaft gesondert berücksichtigt und sparer Verbrauch belohnt wird.
- Der Schutz zusammenhängend bebauter Gebiete vor Hochwasser der Binnen- und Küstengewässer wird als Aufgabenbereich des Landes endgültig gesetzlich verankert.
- Es wird die Grundlage für Maßnahmen zur Klimaanpassung geschaffen – etwa durch die Möglichkeit der Rückverlegung von Küstenschutzanlagen.

Das Nachhaltigkeitsgebot stand bisher so nicht im Gesetz – jetzt wird es verbindlich. Ein Beispiel: Im 5-Meter-Gewässerrandstreifen gilt künftig: kein tiefes Pflügen, keine Düngemittel, kein Eintrag umweltschädigender Stoffe. Davon betroffen sind aktuell maximal 7500 Hektar Ackerland in Mecklenburg-Vorpommern.

Das Gesetz führt zu Änderungen beim Wasserentnahmeentgelt. Die Entgeltsätze werden erhöht, frühestens ab dem 1. Januar 2027. Die bisherige vollständige Entgeltbefreiung für die landwirtschaftliche Beregnung entfällt. Gleichzeitig bleibt die Frostschutzberegnung entgeltfrei.

Ein weiteres zentrales Ziel der Reform ist die Vorbereitung auf Extremwetterlagen und veränderte klimatische Bedingungen. Das Gesetz erlaubt künftig die Rückverlegung von Küstenschutzanlagen, die Ausweisung von Küstenrückgangsgebieten und die Stärkung naturnaher Gewässerentwicklungsräume. Die Pflicht zur Aufstellung kommunaler Hochwasser- und Sturmflutpläne wurde überarbeitet – Gemeinden werden dort entlastet, wo keine unmittelbare Betroffenheit besteht.

Die geplante Neueinstufung von Gewässern in erste und zweite Ordnung wird nicht mit dem Gesetz kommen, sondern punktuell durch Rechtsverordnung – soweit notwendig, sinnvoll und mit Beteiligung der Betroffenen. Die Pflege wasserwirtschaftlicher Bestandsdaten erfolgt zentral durch das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) – eine spürbare Vereinfachung für Landkreise und Städte, so das Landesumweltministerium.

Das Gesetz wird nun in das parlamentarische Verfahren eingebracht. Es bildet gemeinsam mit der neuen Landeswasserstrategie und dem zweiten Teil der Trinkwasserversorgungskonzeption den recht-

lichen und strategischen Rahmen für die Wasserversorgung und den Gewässerschutz in Mecklenburg-Vorpommern. **KW**

„Weltchemikalienrat“ gegründet

Bei einer internationalen Konferenz auf Einladung des UN-Umweltprogramms UNEP in Uruguay, Punta del Este, wurde im Juni 2025 ein „Weltchemikalienrat“ gegründet. Das neue Gremium soll nach dem Vorbild des Weltklimarats IPCC und des Weltbiodiversitätsrats IPBES arbeiten. Die Hauptaufgabe des Rates ist es, aktuelle und wissenschaftlich fundierte Informationen über umwelt- und gesundheitsrelevante Eigenschaften von Chemikalien weltweit zu sammeln und zur Verfügung zu stellen. Daneben sollen Datenlücken und Forschungsbedarf identifiziert werden als Grundlage für verbesserte Risikobewertung und politische Handlungsoptionen. Die erste Sitzung des neuen Gremiums ist für 2026 geplant. Mit seiner Arbeit wird der neue Rat auch die Umsetzung des „Global Framework on Chemicals“ unterstützen, das 2023 auf der Weltchemikalienkonferenz unter deutscher Präsidentschaft beschlossen wurde. **KW**

DWA-Gewässerentwicklungspreis ausgeschrieben

Der DWA-Gewässerentwicklungspreis soll 2026 erneut vergeben werden. Ausgezeichnet werden vorbildlich durchgeführte Maßnahmen zur Erhaltung, naturnahen Gestaltung und Entwicklung von Gewässern. Die Gewässerentwicklung in diesem Sinne umfasst alle Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, die wasserwirtschaftliche und ökologische Funktionsfähigkeit und das Erscheinungsbild sowie den Erlebniswert der Gewässer zu erhalten, nachhaltig zu entwickeln und zu verbessern. Der Gewässerentwicklungspreis wird in Form eines Findlings mit einer Ehrentafel vergeben. Zusätzlich können Belobigungen ausgesprochen werden. Der Preis wird aufgrund von Vorschlägen oder Bewerbungen verliehen.

Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober 2025. Der Preisträger wird anlässlich des „Tag des Wassers“ 2026 verkündet.

Das notwendige Formular zur Projektbewerbung steht zum Download bereit:

<https://de.dwa.de/de/gep.html>

Vollständige Bewerbungsunterlagen bitte digital an:

Jonas Schmitt, M. Sc.

E-Mail: schmitt@dwa.de **KW**

Referenzmaterial zur Analyse von Mikroplastik vorgestellt

Die Joint Research Centre (JRC) der EU hat das weltweit erste Referenzmaterial vorgestellt, das dazu beitragen soll die Analyse von Mikroplastikpartikeln in Wasser zu verbessern. Die Analyse dieser Partikel ist schwierig, da sie sich in Größe, Form, Zusammensetzung und chemischer Struktur erheblich unterscheiden. Darüber hinaus können verschiedene Laboratorien unterschiedliche Methoden und/oder Instrumente zur Messung von Mikroplastik verwenden, was zu inkonsistenten Ergebnissen führen kann. Das neue Referenzmaterial des JRC soll Laboratorien dabei helfen, ihre Messmethoden für Mikroplastikpartikel zu kalibrieren und sicherzustellen, dass ihre Ergebnisse konsistent und vergleichbar sind.

Katalog der zertifizierten Referenzmaterialien:

<https://crm.jrc.ec.europa.eu>

<https://crm.jrc.ec.europa.eu/p/EU-RM-060> **KW**

Weltweit größtes Projekt zur Untersuchung von Oberflächengewässern an der Donau gestartet

Am 1. Juli 2025 wurde zum fünften Mal die gemeinsame Untersuchung der Donau (Joint Danube Survey, JDS5) gestartet. Über 1000 Fachleute aus 100 Institutionen aus dem gesamten Donauraum untersuchen an 108 Messstellen die Donau auf mehrere tausend Substanzen. Im Rahmen der JDS5 wird die Wasserqualität ausgewertet, die Artenvielfalt mithilfe modernster Umwelt-DNA (eDNA) überwacht und werden Bedrohungen, wie Mikroplastik und andere Schadstoffe, verfolgt. Eine Schlüsselkomponente der JDS5 ist das innovative „Citizen Science Programm“, das in Zusammenar-

beit mit der gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission, Schülerinnen und Schülern, Studierenden und lokalen Gemeinden durchgeführt wird. Der JDS findet alle sechs Jahre statt und wird von der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau koordiniert.

www.danubesurvey.org **KW**

Niedersachsen: Pläne zur Änderung des Landeswassergesetzes vorgestellt

Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer hat seine Pläne zur Änderung des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG) vorgestellt. Damit reagiert die Landesregierung auf die Herausforderungen des Klimawandels beim Wasserhaushalt „und schafft gleichzeitig schnellere und einfachere Zulassungsverfahren.“, so eine Pressemitteilung des Ministeriums. Der Gesetzesentwurf wurde kürzlich vom Kabinett beschlossen.

Der neue Entwurf, der sich jetzt in der Verbandsanhörung befindet, sieht unter anderem vor:

Deichbau- und sonstige Hochwasserschutzvorhaben sollen künftig im überragenden öffentlichen Interesse liegen und damit Vorrang vor anderen Interessen wie Denkmalschutz, Landschaftsbild oder Bodennutzung genießen. Das Umweltministerium plant außerdem die Einführung eines digitalen Registers, das alle Deiche und Schutzanlagen bündelt und die Zusammenarbeit verbessert.

Unter bestimmten Voraussetzungen sollen künftig langwierige Planfeststellungs- und Genehmigungsverfahren für Ausbauprojekte, die den ökologischen Zustand der Gewässer verbessern oder Moore und Feuchtgebiete wiedervernässen, entfallen. So soll Naturschutz und Gewässerentwicklung einfacher und schneller realisierbar werden, wenn etwa wieder mehr natürliche Auen, renaturierte Flussläufe und Überschwemmungsflächen angelegt werden. Auch Maßnahmen, durch die Niederschlagswasser besser versickern kann, sollen einfacher und schneller umgesetzt werden können.

Neuerungen wie fischfreundliche Wasserkraftanlagen, Floating-Solarparks auf Gewässern oder Wärmepumpen, die die natürliche Wärme von Seen und Flüssen nutzen, profitieren von erleich-

terten Zulassungen. Damit fördert das Gesetz den Ausbau sauberer Energiequellen – für eine nachhaltige und zukunftsfähige Wasserwirtschaft. Außerdem sollen Wasserentnahmen, die bisher ohne Genehmigung möglich waren, künftig gemeldet und geprüft werden müssen. Für Wasserentnahmen soll erstmals ein Klimafaktor eingeführt werden. Wasserentnahmen dürfen in Zukunft nur erfolgen, wenn auch unter veränderten Klimabedingungen im jeweiligen Grundwasserkörper nicht mehr Wasser entnommen wird als sich nachbildet.

In besonders belasteten Grundwassergebieten bekommen die Behörden mehr Handlungsspielraum, um im Notfall Entnahmerechte und Verbrauch einzuschränken. Landwirtschaftliche Beregnungsverbände sollen gestärkt werden, damit Landwirte ihre Wassernutzung besser koordinieren können. Außerdem wird künftig die wichtige Rolle der Wälder für Klima und Wasserwirtschaft ausdrücklich anerkannt. Für Waldflächen soll es daher wegen ihrer Klimaschutz- und Wasserrückhaltungswirkung einen verringerten Beitrag bei den Wasser- und Bodenverbänden geben.

Das Umweltministerium plant zudem gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium eine neue Förderrichtlinie zur Stützung der Grundwasserressourcen und der Feldberegnung. Damit werden Investitionen in Wasserrückhalt wie zum Beispiel eine wasserschonende Drainagesteuerung, die Verrieselung von Prozesswasser, Entsiegelungen oder andere Maßnahmen zur Erhöhung der Wasserspeicherfähigkeit des Bodens gesondert gefördert. Als erster Schritt sind 35 Millionen Euro für diese neue Richtlinie zum Wasserrückhalt aus dem Haushalt des Umweltministeriums vorgesehen.

Zusätzlich zu dieser neuen Richtlinie sind weitere 100 Millionen Euro aus dem Länderanteil des Sondervermögens „Infrastruktur und Klimaneutralität“ des Bundes für Investitionen in die Wasserwirtschaft, den Hochwasser- und Küstenschutz sowie für wasserwirtschaftliche Anlagen vorgesehen.

Damit mehr Wasser eingespart wird, sollen Gemeinden künftig Zisternensatzungen erlassen können – so können Regen- und Grauwasser besser gesammelt und genutzt werden. Ein weiterer wichtiger Punkt: Um die Trinkwasserressourcen zu schützen, soll das Bohren nach Erdöl und Erdgas in Wasserschutzgebieten zukünftig verboten werden. **KW**

Bericht zur Umsetzung von EU-Umweltrecht veröffentlicht

Zum vierten Mal hat die Europäische Kommission analysiert, wie EU-Umweltrecht in den 27 EU-Staaten umgesetzt wird. Der Bericht zeigt, so die Kommission, dass in den meisten Bereichen dringend Verbesserungen erforderlich sind, insbesondere bei Kreislaufwirtschaft, Wasser, biologischer Vielfalt und Klima. Auch in Deutschland habe sich trotz zahlreicher Bemühungen zur Wiederherstellung der Natur der Zustand vieler Ökosysteme weiter verschlechtert.

Nur 9 Prozent der Oberflächengewässer in Deutschland befinden sich laut dem Bericht in einem guten oder besseren ökologischen Zustand. Umweltverschmutzung durch Landwirtschaft und Industrie ist die größte Belastung für Wasserkörper und Böden, wobei Nitrat der schlimmste Schadstoff ist, der dazu führt, dass im Grundwasser kein guter chemischer Zustand erreicht wird, so die Kommission.

Die Kosten der Nichtumsetzung von EU-Umweltvorschriften durch Luft- und Wasserverschmutzung, Naturzerstörung und Abfall werden für die EU auf 180 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Das entspricht etwa 1 Prozent des BIP der EU.

Download des Berichts und der Länderberichte:

www.gfa-news.de/gfa/webcode/20250708_005

KW

280 Millionen Euro EU-Hilfe für hochwassergeschädigte Länder

Das EU-Parlament hat der Freigabe von 280 Millionen Euro aus dem EU-Solidaritätsfonds (EUSF) zugestimmt, um Ländern zu helfen, die 2024 von verheerenden Überschwemmungen betroffen waren. Österreich, Polen, Tschechien, die Slowakei, Moldawien sowie Bosnien und Herzegowina erhalten nun Hilfe nach schweren Überschwemmungen im Jahr 2024. Die Hilfe wird für die Instandsetzung der Infrastruktur, die Bereitstellung von Notunterkünften, den Schutz von Kulturstätten und Aufräumarbeiten verwendet. Das Parlament hat am 9. Juli 2025 mit großer Mehrheit einen entsprechenden Vorschlag der EU-Kommission gebilligt. Die Abgeordneten forderten die

Kommission auf, die Mittel des EUSF oder eines gleichwertigen Instruments in ihrem kommenden Vorschlag für den neuen langfristigen EU-Haushalt erheblich aufzustocken. Auch wollen sie, dass sich die EU weiterhin der Anpassung an den Klimawandel und dessen Bewältigung annimmt, indem sie europäische und nationale Maßnahmen zur Verhinderung von Naturkatastrophen unterstützt. **KW**

Schleswig-Holstein: Neuer Leitfaden für Moorschutzbereiche veröffentlicht

Das Umweltministerium Schleswig-Holstein hat gemeinsam mit der Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum, eine neue Handreichung zu Moorschutzbereichen veröffentlicht. Diese richtet sich an Kommunen, Vereine, Verbände, Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen, die Moorschutzbereiche umsetzen wollen. In Schleswig-Holstein wird ein Großteil der Moore entwässert, um diese für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Damit leiden jedoch die moortypische Biodiversität, das Klima und der Landschaftswasserhaushalt. Um die Wiedervernässung von Moorflächen zu unterstützen, wurden wichtige Informationen für Umsetzende in einer kurzen Handreichung zusammengestellt. Die Handreichung gibt einen praxisnahen Überblick über die wesentlichen Aspekte sowie Vorbereitungs-, Planungs- und Umsetzungsschritte eines Moorschutzbereichs. Sie listet zudem Finanzierungsmöglichkeiten von Land und Bund sowie hilfreiche Kontaktinformationen in Schleswig-Holstein auf.

Download des Leitfadens:
<https://www.greifswaldmoor.de/gmc-schriftenreihe.html>

KW

Verbandesgespräch: Arzneimittel- und Kosmetikhersteller sollen bei Abwasserreinigung mitbezahlen

„Wir sind uns einig, dass der Schutz der Gewässer und letztlich des Trinkwassers höchste Priorität hat. Kosten, die durch den Ausbau mit einer hierfür notwendige vierten Reinigungsstufe entstehen, müssen von den Verursachern mitgetra-

gen werden. Es wäre nicht richtig, diese Kosten zu sozialisieren und auf die Allgemeinheit, also die Bürgerinnen und Bürger, umzulegen“, sagte die saarländische Umweltministerin und Vorsitzende der Umweltministerkonferenz Petra Berg in Berlin mit Blick auf die EU-Kommunalabwasserrichtlinie. „Wir brauchen die erweiterte Herstellerverantwortung und schnell Klarheit bei der Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht, damit Kommunen und die kommunalen Abwasserbetriebe entsprechende Investitionen tätigen können. Das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit hat ebenfalls betont, dass auch Bundesminister Carsten Schneider die Hersteller der Substanzen in der Pflicht sieht, sich an den Kosten zu beteiligen.“

In Berlin hat am 26. Juni 2025 das Verbändegespräch im Rahmen der Umweltministerkonferenz (UMK) in der Landesvertretung des Saarlandes stattgefunden, in deren Rahmen die Vorsitzende ihr zitiertes Statement abgegeben hat. Ein Schwerpunktthema beim Verbändegespräch war die erweiterte Herstellerverantwortung bei der Umsetzung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie, gegen die sich Widerstand aus den Reihen der Kosmetik- und Pharmaindustrie regt. **KW**

Urteil des polnischen Verwaltungsgerichts gegen Oder-Ausbau ist rechtskräftig

Das Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts der Republik Polen zur Aufhebung der Genehmigung des Oder-Ausbaus ist rechtskräftig – gegen die Entscheidung können keine Rechtsmittel mehr eingelegt werden. Das teilte der Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen (DNR) e.V. mit. Der Beschluss geht auf eine jahrelange Klage zurück, die die Umweltorganisationen DNR, NABU und BUND Brandenburg für das „Aktionsbündnis lebendige Oder“ geführt haben. Bereits im Eilverfahren hatten die Umweltorganisationen einen Baustopp gegen den Ausbau der Oder erwirkt. Nun steht unanfechtbar fest, dass der Genehmigungsbescheid des polnischen Generaldirektors für Umweltschutz vom August 2022 ungültig ist. Die Rechtskräftigkeit des Urteils ist nach Auffassung des DNR auch ein deutliches Signal an die Bundesregierung, die am ge-

planten Ausbau der Oder festhalte und bis Ende 2025 eine Strategische Umweltprüfung für die Stromregelungskonzeption der Grenz-Oder durchführen möchte.

Download des Urteils:
<https://orzeczenia.nsa.gov.pl/doc/7DE8718809>

KW

Nordrhein-Westfalen: Hochwasserschutz-Pakt mit Wasserverbänden und Kommunen

Vier Jahre nach der verheerenden Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 hat Nordrhein-Westfalens Umweltminister Oliver Krischer eine Bilanz der bisherigen Hochwasserschutzmaßnahmen vorgelegt und eine engere Zusammenarbeit mit den Wasserverbänden, Kreisen und Kommunen angekündigt. Ziel des „Pakt für Hochwasserschutz“ ist es, Maßnahmen für ganze Flusseinzugsgebiete gemeinsam voranzutreiben und zu prüfen, wie bestehende Hindernisse aus dem Weg geräumt und Prozesse beschleunigt werden können.

Die Flut 2021 habe auch gezeigt, wie gefährlich kleinere Flüsse werden können, die vorher nicht im Fokus standen. Sie sollen in die regionalen Pakte der Flussgebiete einbezogen werden. Darüber hinaus sollen Maßnahmen des ökologischen Hochwasserschutzes, zum Beispiel Renaturierungen, in die Konzepte aufgenommen werden. Bisher war das nicht der Fall. Nun sollen sie integraler Bestandteil der Planungen werden, da das Aufweiten von Flüssen und die Schaffung von Auenlandschaften nachweislich dazu beiträgt, mehr Wasser in der Landschaft zu halten und bei einem Hochwasser die Wassermassen zu reduzieren, die flussabwärts fließen.

Ein neues Modellprojekt für künftigen Hochwasserschutz stellte Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft und Lippeverband, vor: „HaLiMa“ steht für die Orte Haltern-Lippamsdorf/Marl und ist ein groß angelegtes Hochwasser- und Naturschutzprojekt an der Lippe. Auf einer Länge von 5,6 Kilometern werden bestehende Deiche am Nord- und Südufer durch neue, zurückverlegte Deiche ersetzt. Dadurch entsteht eine zusätzliche Auenfläche von rund 60 Hektar. Das Projekt soll bis 2027 abgeschlossen sein und wird vom Land mit 55 Millionen Euro gefördert.

www.umwelt.nrw.de/hochwasserschutz **KW**

Klimareferenzstation in Potsdam: Trockenstes erstes Halbjahr seit Messbeginn

Im ersten Halbjahr 2025 wurden an der Säkularstation Potsdam auf dem Telegraphenberg voraussichtlich so geringe Niederschlagsmengen gemessen wie nie zuvor seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1893. Die Station ist eine zentrale Referenz für die Beobachtung des Klimas. Als weltweit einzige meteorologische Station verfügt sie über ein mehr als 100-jähriges, lückenloses und umfassendes Messprogramm. Aktuelle Witterungsverläufe von Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer lassen sich so in einen klimatischen Kontext einordnen.

An der Station in Potsdam, die vom Deutschen Wetterdienst betrieben wird, wurden im ersten Halbjahr 2025 mit nur 146,8 Millimetern Niederschlag noch weniger als im gleichen Zeitraum des bisherigen Rekordjahres 1942 (158,5 Millimeter) gemessen. Im langjährigen Durchschnitt fallen an diesem Ort im ersten Halbjahr etwa 300 Millimeter. Zwar brachte der Januar deutschlandweit noch kräftige Niederschläge, diese gingen aber im Februar stark zurück und blieben im März fast ganz aus. Auch in den folgenden Monaten bis einschließlich Juni waren sie in den meisten Regionen Deutschlands unterdurchschnittlich. **KW**

Schleswig-Holstein: Sohlgleite für die Trave

Damit Fische wie Forellen, Lachse oder Hechte die Trave wieder vom Meer zu ihren Laichgewässern durchschwimmen können, beseitigt das Land Schleswig-Holstein nun das letzte große Wanderhindernis im Fluss: Naturschutz-Staatssekretärin Katja Günther übergab einen Förderbescheid für eine neue, 130 Meter lange Sohlgleite über 1 440 000 Euro aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume (ELER). Die Trave ist mit einem Einzugsgebiet von 2676 Quadratkilometern und einer Länge von 124 Kilometern eines der größten Vorranggewässer in Schleswig-Holstein. Sie ist als natürliches Gewässer eingestuft und hat außerordentliche Bedeutung als Lebensraum für Fische und für Wirbellosenfauna (Makrozoobenthos) wie Insekten, Muscheln, Schnecken oder Krebse. **KW**

Vorteile einer DWA-Mitgliedschaft

Weitere
Informationen zu
einer Mitgliedschaft
finden Sie unter

[www.dwa.de/
mitgliedschaft](http://www.dwa.de/mitgliedschaft)

Kostenlos

- Eine der beiden monatlich erscheinenden Verbandszeitschriften
 - **KA Korrespondenz Abwasser, Abfall** inkl. der Beilage **Betriebs-Info** (4 x jährlich)
 - oder
 - **KW Korrespondenz Wasserwirtschaft** inkl. der Online-Version der **Gewässer-Info** als Printversion, Online unter www.dwa.de/direkt und mobil als App. Zusätzliche Exemplare oder die zweite Verbandszeitschrift gibt es zu günstigen Konditionen.

- **DWA-Branchenführer Wasserwirtschaft, Abwasser, Abfall**

- **Mitgliederbereich im Internet**
 - **KA** oder **KW** online lesen
 - **KA** oder **KW** mit der App DWApapers and more (iOS und Android) lesen
 - Literaturdatenbank
 - Fachwörterbücher in vielen Sprachen
 - Mitgliederverzeichnis
 - Arbeitsberichte und Fachinformationen

- **DWA-Jahrbuch** (auf Anforderung)

Ermäßigt

- **Fort- und Weiterbildungsangebote**
Als Mitglied der DWA und der European Water Association (EWA), des BWK und der Partnerverbände in der Schweiz (VSA, SVW) und Österreich (ÖWAV)

Zusätzlich für fördernde Mitglieder

Kostenlos

- Option, das Logo "**Mitglied in der DWA**" im Firmen-Briefbogen zu nutzen (www.dwa.de/direkt)

Ermäßigt

- 20 % Ermäßigung beim Erwerb des **DWA-Regelwerks** und vieler weiterer **DWA-Publikationen**
- **Fort- und Weiterbildungsangebote** für alle Mitarbeiter
- Ermäßigungen für Aussteller bei vielen **DWA-Tagungen** und ausgesuchten Messen
- Teilnahme an den **DWA-Erfahrungsaustauschen** für Kommunen oder Ingenieurbüros
- 50 % Ermäßigung auf den **Mitgliedsbeitrag** für Anmeldungen von Niederlassungen, wenn der Hauptsitz bereits Mitglied ist
- Günstige Konditionen für eine **Umwelt-Strafrechtsschutzversicherung** für Kommunen, Kreisverwaltungen und Abwasserzweckverbände

